

Georg Philipp Schmidt von Lübeck
Des Fremdlings Abendlied (1821)

Ich komme vom Gebirge her; Es dampft das Tal, es rauscht das Meer. Ich wandle still, bin wenig froh, Und immer frägt der Seufzer – wo?	Schubert: es braust Schubert: fragt
Die Sonne dünkt mich hier so kalt, Die Blüte welk, das Leben alt; Und, was sie reden, leerer Schall – Ich bin ein Fremdling überall.	
Wo bist du, mein geliebtes Land? Gesucht, geahnt, und nie gekannt, Das Land, das Land so hoffnungsgrün, Das Land, wo meine Rosen blühn;	
Wo meine Freunde wandeln gehn, Wo meine Toten auferstehn, Das Land, das meine Sprache spricht, Und <i>alles</i> hat, was mir gebracht?	Schubert: wandelnd Schubert: o Land, wo bist du?
Ich wandle still, bin wenig froh, Und immer frägt der Seufzer – wo? – Im Geisterhauch tönt mir's zurück, <i>Dort</i> , wo du <i>nicht</i> bist, ist <i>das Glück!</i>	Schubert: fragt Schubert: tönt's mir Schubert: dort ist

► **Aufgabe**

1. Analysieren Sie das Gedicht *Des Fremdlings Abendlied* von Georg Philipp Schmidt von Lübeck nach den Ihnen bekannten Kriterien aus dem Deutsch-Unterricht.
2. Franz Schubert verzichtete in einer ersten Fassung seiner Komposition auf einen Titel. Die Reinschrift überschrieb er mit „Der Wanderer oder: Der Fremdling oder: Der Unglückliche“. Diskutieren Sie anhand des Textes, welcher dieser Titel-Vorschläge am besten zum Gedicht passt.